

Thema: Die Urur...grossmütter von Jesus**Text: Matthäus 1,1-17; Lukas 5,27-32**

Wir starten heute Morgen miteinander in unsere Adventsserie. Wir möchten uns in den kommenden Sonntagen mit Bibeltexten rund um die Geburt von Jesus Christus auseinandersetzen.

Die heutige Predigt zum Thema «die Urur...grossmütter von Jesus» möchte ich mit einer Frage starten. Was ist das Langweiligste, das du je gelesen hast?

Gib die Antwort doch gleich deinem Nachbarn links oder rechts.

Das Langweiligste, das ich je gelesen habe, sind Stammbäume.

Es soll ja Leute geben, die in ihrer Freizeit Ahnenforschung betreiben. Also Hobbymässig Stammbäume lesen. Meine volle Achtung vor solchen Leuten. Aber ich könnte das nicht. Ganz ehrlich, mir käme es nie in den Sinn Stammbäume zu lesen. Weisst du, wann ich das erste Mal einen Stammbaum gelesen habe? Als ich mir vorgenommen habe, die ganze Bibel mal durchzulesen. Dabei kommst du nicht um die Stammbäume herum. Sonst hast du beschissen.

Wenn ich ganz ehrlich bin, muss ich gestehen: Lange Zeit habe ich Stammbäume übersprungen, um schneller zu den spannenden Geschichten der Bibel zu kommen.

Vielleicht kennst du das.

Jetzt gibt es, für Leute wie mich, einfach ein Problem: In diesen Stammbäumen der Bibel sind immer wieder geistliche geistliche Schätze verborgen. Schätze die man nur entdeckt, wenn man in diesen Stammbäumen ein wenig buddelt.

Und genau das möchten wir heute Morgen machen. Ich lese euch zum Start in unsere Adventsserie den Anfang vom Matthäusevangelium vor. Kapitel 1, die Verse 1-7 + 16-17 vor. Es ist der etwas ungewöhnliche Start in die Weihnachtsgeschichte. Hört und lest doch mit der Erwartung mit, dass wir aus diesem Text heute morgen einige Schätze ausbuddeln werden.

1 Verzeichnis der Vorfahren von Jesus Christus, dem Sohn Davids und dem Sohn Abrahams: 2 Abraham war der Vater Isaaks, Isaak der Vater Jakobs, Jakob der Vater Judas und seiner Brüder. 3 Juda war der Vater von Perez und Serach; ihre Mutter war Tamar. Perez war der Vater von Hezron, Hezron der Vater von Ram, 4 Ram von Amminadab, Amminadab von Nachschon, Nachschon von Salmon 5 und Salmon von Boas; die Mutter des Boas war Rahab. Boas war der Vater Obeds; Obeds Mutter war Ruth. Obed war der Vater Isais, 6 Isai der Vater des Königs David. David war der Vater Salomos; Salomos Mutter war die Frau des Urija. 7 Salomo war der Vater von Rehabeam, Rehabeam der Vater von Abija, Abija von Asa [...] 16 Jakob war der Vater von Josef, dem Mann der Maria. Sie war die Mutter Jesu, der auch Christus genannt wird. 17 Insgesamt sind es also von Abraham bis David vierzehn Generationen, von David bis zur Verbannung nach Babylon wieder vierzehn Generationen und von der Verbannung nach Babylon bis zu Christus noch einmal vierzehn Generationen. (Mat. 1,1-17)

Geschichtsträchtiger Stammbaum

Matthäus beginnt die Weihnachtsgeschichte ja unglaublich unspektakulär.

Mit einem Stammbaum.

Er sagt: dieser Jesus Christus ist Sohn Davids, des Sohnes Abrahams, Abraham zeugte Isaak. Isaak zeugte Jakob. Jakob zeugte Juda. Toll.

Stell dir vor, du stehst am Morgen um 6 Uhr auf und willst motiviert Bibellesen. Und du fängst mit Matthäus 1 an: Abraham zeugte Isaak, Isaak zeugte Jakob...

Mensch Matthäus, ich dachte, du wolltest mir eine Geschichte vom Messias erzählen.

Von Wundern und so. Und jetzt beginnst du mit einem langweiligen Stammbaum?

So holst du die FEG Familie nicht zum Bibellesen ab, Matthäus. Wir wollen Action. Wir wollen Spannung. Wir wollen Spektakel.

Aber Matthäus schreibt steinhart: „*Verzeichnis der Vorfahren von Jesus Christus, dem Sohn Davids und dem Sohn Abrahams:*“.

Und wir denken laaangweilig. Aber das stimmt nicht! Ich habe mittlerweile entdeckt, dass Stammbäume in der Bibel etwas vom aufregendsten sind, das es gibt.

Dieser Stammbaum von Jesus ist nämlich wie ein Sirup-Konzentrat. Wenn du das pur zu dir nimmst, ist es ungeniessbar.

Damit du dieses Konzentrat genießen kannst, brauchst du Wasser dazu. Erst mit Wasser kommst du auf den Geschmack.

Und beim Stammbaum von Jesus Christus ist es genau gleich. Wenn du den einfach so schnell liest, pur, ist er nicht geniessbar. Damit du diesen Stammbaum genießen kannst, brauchst du Zeit und ein wenig Bibelwissen. Erst dann kommst du auf den Geschmack.

Schauen wir uns das doch gleich konkret bei unserem Stammbaumkonzentrat an. In Vers 2 heisst es:

«Abraham war der Vater Isaaks, Isaak der Vater Jakobs, Jakob der Vater Judas und seiner Brüder».

Wenn wir dieses Konzentrat nun mit etwas Zeit und Bibelwissen mischen, dann wird klar: Hinter jedem dieser Namen stehen Geschichten. Geschichten, die Gott mit diesen Personen geschrieben hat. Es sind Geschichten voller Action, voller Spannung, voller Spektakel und Wunder.

Ich denke da an Abraham, der mit Gott viele Abenteuer erlebt hat. Er wurde von Gott beschützt und begleitet. In Ägypten beispielsweise, hat Abraham aus Angst erzählt, seine wunderschöne Frau Sarah, sei seine Schwester. Und als der Pharao diese «Schwester» dann zur Frau nehmen wollte, konnte nur noch das Eingreifen von Gott helfen. Oder Isaak. Er erlebt, wie Gott seiner unfruchtbaren Frau Kinder schenkt. In seiner Familie gibt es Neid und Hass, aber am Schluss schenkt Gott Versöhnung und Frieden.

Oder Jakob. Der Betrüger, der selbst betrogen wird, um am Schluss merkt, wie Gott immer mit ihm war und ihn beschützt und geführt hat.

Die Berichte und Geschichten, die hinter den Namen im Stammbaum von Jesus stehen zeigen uns, wie der Gott der Bibel, in diese Welt hineingewirkt hat.

Mit – jedem – Namen – im – Stammbaum – wird deutlich: Gott – wirkt – auf – dieser – Welt! Und das ist alles andere als langweilig. Es ist hochspannend.

Matthäus nutzt nun diesen Stammbaum als Startpunkt für seinen Bericht über Jesus. Und damit verankert er das, was Jesus Christus ist und tut, in der Geschichte des Volkes Israel. Matthäus macht mit diesem Stammbaum deutlich: Jesus ist real und was jetzt kommt, ist

tatsächlich geschehen. So, wie all die Geschichten von Abraham, Isaak und Jakob geschehen sind.

Matthäus macht mit dem Stammbaum deutlich: Was ich über Jesus schreibe, ist historisch passiert.

Er schreibt in Vers 16:

16 Jakob war der Vater von Josef, dem Mann der Maria. Sie war die Mutter Jesu, der auch Christus genannt wird.

Der Stammbaum endet hier mit Jesus Christus. Doch die Geschichte, die Gott schreibt, endet hier noch lange nicht. Nein. Sie beginnt erst so richtig. Denn ab sofort wirkt Gott nicht mehr nur von aussen in diese Welt hinein. Er geht einen Schritt weiter und kommt selbst auf diese Welt.

Jesus Christus, der Sohn Gottes, wird in unsere Welt hineingeboren.

Gott ist gekommen, um uns zu retten!

Das ist der fundamentale Unterschied zu praktisch allen Religionen, die dir sagen: Das und das musst du tun, um dich selbst zu retten. Oder mindestens dein Leben besser zu machen.

Religion tönt oft nach guten Ratschlägen: Du musst etwas für Gott tun. Irgendeine religiöse Übung, Meditation, Gebet, einen Kurs besuchen, damit du Gott näherkommst.

Aber das, was uns die Bibel mitteilt, ist etwas ganz anderes: Gott hat etwas für dich getan.

Gott hat schon gehandelt. Du musst dich nicht abmühen, um irgendwie zu Gott

hinaufzukommen. Nein, Gott ist zu uns Menschen heruntergekommen.

Und zwar, indem er seinen Sohn, Jesus Christus auf diese Erde geschickt hat.

Gott hat Jesus Christus auf diese Erde geschickt, damit er mit dir und mir in Kontakt treten kann. Der Gott der Bibel ist gekommen, um uns zu begegnen.

Und die Frage, die sich uns stellt: Lasse ich diese Begegnung zu oder nicht? Bin ich bereit, Gott immer wieder zu begegnen? Und diese Begegnung auch zu suchen?

Skandalöser Stammbaum

Graben wir uns doch noch etwas tiefer in diesen Stammbaum ein.

Wenn du diesen Stammbaum aufmerksam liest, merkst du sofort, dass dir fast nur Männernamen begegnen. Nämlich 42.

Was jetzt aber erstaunt ist, dass auch 5 Frauennamen vorkommen.

Es erstaunt, weil in der damaligen patriarchalen Kultur in solchen Aufzählungen praktisch keine Frauen erwähnt wurden! Das hat man nicht gemacht.

Was jedoch noch mehr erstaunt: Wenn du in einer solchen Kultur schon Frauen aufzählst, dann optimalerweise solche, die irgendwie eine hohe Stellung hatten, berühmt oder Reich waren. Doch das macht Matthäus nicht. Vielmehr ruft er mit diesen Frauen einige der unmoralischsten und skandalösesten Geschichten aus dem Alten Testament in Erinnerung. Tamar, Rahab, Rut, Frau des Uria (Batscha) und Maria.

Wir werden uns jetzt vier der fünf Frauen etwas genauer anschauen. Maria lassen wir heute weg. Und zwar entdecken wir miteinander, welche Geschichten hinter den Frauen-Namen im Stammbaum von Jesus stehen. Wir haben ja gerade vorhin gelernt, dass sich das lohnt.

Tamar

Wir starten mit Tamar (nachzulesen in 1. Mose 38). Als Kanaaniterin gehörte sie zu einem Volk, welches die Fruchtbarkeitsgötter Aschera und Baal angebetet haben.

Eines Tages heiratet Tamar dann den ältesten Sohn von Juda. Und wurde dadurch Teil der

Familie, aus der auch Abraham, Isaak und Jakob abstammen.

Doch dann stirbt der Mann von Tamar, ohne dass sie Kinder bekommen haben.

Der damalige Umgang mit solch einer Situation war klar: Tamar heiratet den nächsten Bruder ihres verstorbenen Ehemanns. Denn ein Leben ohne Ehemann UND ohne Nachkommen, hätte ihren Ruin bedeutet. Deshalb heiratet Tamar den zweiten Sohn von Juda. Aber auch dieser starb.

Jetzt ist es so, dass Tamar das Recht gehabt hätte, den dritten Sohn von Juda zu heiraten.

Doch Juda gibt ihr seinen dritten Sohn nicht. Aus Angst, dass auch sein dritter Sohn sterben könnte.

Und das ist ein grosses Unrecht. Weil Juda Tamar damit um ihr Recht auf ein Kind und damit auch auf das Erbe bringt.

Deshalb nimmt Tamar ihr Recht in die eigenen Hände: Sie täuscht ihren Schwiegervater. Sie verkleidet sich als Prostituierte, verführt Juda und hat dann Sex mit ihrem Schwiegervater.

Und wird schwanger.

Zuerst streitet Juda die ganze Situation ab. Doch dann gibt er zu (1.Mose 38,26):

«Tamar ist gerecht, ich nicht; denn ich habe sie meinem Sohn Schela nicht gegeben.»

Juda bekennt sich öffentlich dazu, dass er den größeren Teil der Verantwortung trägt für die Situation. Deshalb darf Tamar in der Großfamilie bleiben. Sie wird versorgt.

Und sie bekommt Zwillinge, zwei Jungen. Und einen von ihnen, Perez, erscheint dann schlussendlich im Stammbaum von Jesus.

Rahab

Kommen wir zu Rahab. Rahab war ebenfalls Kanaaniterin. Im Unterschied zu Tamar verkleidete sie sich jedoch nicht nur als Prostituierte, sondern war auch eine. Offensichtlich betrieb sie ein Haus im Rotlicht-Milieu von Jericho.

Eines Tages kamen Spione aus Israel nach Jericho, um die Stadt auszuspionieren. Die Israeliten wollten Jericho nämlich einnehmen.

Jetzt versteckt Rahab die beiden Männer aus dem Volk Gottes unter ihrem Dach.

Damit zeigt sie, dass sie dem Gott Israels mehr vertraut als den Göttern ihres eigenen Volkes.

Sie ist überzeugt, dass der Gott Israels der einzige Gott ist im Himmel und auf Erden. Und genau zu diesem Gott möchte sie gehören.

Deshalb vereinbart Rahab mit den Spionen ein Erkennungszeichen für den Moment, wenn die Israeliten die Stadt erobern.

Als Jericho erobert wird, wird Rahab mit ihrer Familie verschont. Sie wird durch eine Heirat Israelitin. Und im Hebräerbrief erscheint sie dann unter den Glaubenshelden (Heb 11,31).

Rut

Dann kommt Rut. Sie ist Moabiterin. Frauen aus Moab waren für Juden ein absolutes No-Go. Der Grund dafür liegt in sehr schlechten Erfahrungen, die sie gemacht haben (4.Mose 25,1-2)!

Moabitische Frauen waren nicht nur verführerisch in ihrer Schönheit, sondern auch in Bezug auf den Glauben.

Als dann aber eine israelitische Flüchtlingsfamilie aus Bethlehem mit zwei Söhnen in die Stadt von Rut kommt, packt Rut ihre Chance und heiratet einen der Söhne dieser Familie.

Doch dann geschieht etwas sehr schlimmes: Alle männlichen Familienglieder sterben.

Und so beschliesst die Schwiegermutter von Rut, wieder zurück nach Israel zu gehen. Und Rut sagt zu ihrer Schwiegermutter: Ich komme mit dir. Und dein Gott soll auch mein Gott sein. Rut sagt das, obwohl sie bis zu jenem Zeitpunkt nur Enttäuschendes erlebt hat mit dem Gott Israels. Der Ehemann von Rut ist gestorben. Ihr Schwiegervater ist gestorben. Und Gott hat nicht eingegriffen.

Trotzdem hängt Rut ihr ganzes Herz und ihr ganzes Vertrauen an den Gott der Bibel.

Trotz ihren Erfahrungen verlässt sie sich in ihrem Leben ganz auf den Gott Israels. Schlussendlich schenkt Gott Ruth einen neuen Ehemann und Kinder. Und dadurch wird sie Teil des Stammbaumes von Jesus Christus.

Bathseba

Zum Schluss kommen wir zur 'Frau des Uria'. Sie hat auch einen Namen. Nämlich Bathseba (2.Samuel 11+12). Bathseba ist jene Frau, die mit dem berühmten König David einen Seitensprung hatte.

Ein Seitensprung mit Folgen: Bathseba wird schwanger.

Um die Schwangerschaft zu vertuschen, lässt David kurzerhand den Mann von Bathseba umbringen. Und dann stirbt auch noch das Kind, welches beim Seitensprung mit David entstanden ist.

Stell dir mal vor, wie es Bathseba dabei ging.

David bereut sein Verbrechen tief.

Schlussendlich vergibt Gott David und auch Bathseba. Und sie bekommen ein weiteres Kind. Nämlich Salomo, der im Stammbaum von Jesus ebenfalls auftaucht.

Stammbaum der Gnade

Die grosse Frage ist nun: Wieso stehen diese Namen mit ihren skandalösen Lebensgeschichten im Stammbaum von Jesus? Was möchte uns Gott mit diesem Stammbaum sagen?

Wisst ihr, ich glaube, dass uns dieser Stammbaum aufzeigen möchte, wofür Jesus gekommen ist.

Für unsere Fehler. Für unser Versagen. Für unseren Zerbruch. Für unser Scheitern.

Er nennt alle diese Namen, weil sich mit all diesen Menschen Fehler verbinden. Ja, dieser Stammbaum ist eine Fehlerkette.

Und genau durch diese Fehlerkette wird deutlich, dass bei Jesus alle Menschen willkommen sind.

Jesus kommt nicht in eine fromme, heilige, schon immer gläubige Familie.

Nein. Er kommt aus einer Familie mit Menschen, die mit dem Leben gerungen haben und dabei schuldig geworden sind. Mit Menschen, die Zerbruch und Scheitern aus dem eigenen Erleben kennen.

Und dass Jesus genau solche Menschen sucht, wird nicht nur in seinem Stammbaum sichtbar, sondern auch in seinem Leben.

Die Bibel berichtet uns im Lukasevangelium (5,27-32), wie Jesus beim Zöllner Levi vorbeikommt. Weisst du, bei einem jener Zöllner, die beschissen haben. Die die Menschen bestohlen haben. Levi war ein Sünder. Einer, der Dinge getan hat, an denen Gott keine Freude hatte.

Und Jesus sagt zu Levi: «Folge mir nach». Und Levi steht auf und folgt Jesus nach.
Und weil Levi solche Freude hat, lädt Jesus zu einem grossen Festessen in seinem Haus ein.
Und bei diesem Essen sind auch die Zöllner Freunde von Levi dabei.
Und genau diese Situation beobachten die Pharisäer und Schriftgelehrten.
Es sind die, welche die Bibel sehr gut kennen.
Es sind diejenigen, die genau wussten, wie sich die anderen zu verhalten haben.
Und sie fragen die Freunde von Jesus:
Warum isst und trinkt Jesus mit diesen Zöllnern und Sünder?
Wieso ist er nicht mit heiligeren Leuten zusammen? Wieso verbringt Jesus mit solchen Versagern Zeit?
Und Jesus hört das und sagt (V.31+32):

*»Die Gesunden brauchen keinen Arzt, sondern die Kranken!
32 Ich bin gekommen, um Sünder zur Umkehr zu Gott zu rufen, und nicht solche, die sich sowieso für gut genug halten.[4]«*

Gott möchte seine Geschichte auf dieser Erde mit skandalösen Menschen schreiben. Mit Menschen, die in ihrem Leben scheitern. Mit Menschen, die am Rand der Gesellschaft sind. Mit Ausländern. Mit hoffnungslosen. Mit Menschen, die Zerbruch erlebt haben. Mit Menschen, die überfordert sind. Mit Menschen, die kraftlos sind.
Er möchte genau solchen Menschen begegnen. Menschen wie Tamar, Rahab, Rut oder Batseba. Er möchte in ihre Leben hineinwirken. Jesus möchte solchen Menschen begegnen, damit sie heil werden können.
Um dann mit diesen Menschen seine Geschichte zu schreiben.
Mit Menschen, denen bewusst geworden ist: ich brauche Gott in meinem Leben.

Tamar wusste wahrscheinlich nicht viel von Gott. Aber sie wollte unbedingt zu der Sippe Judas, zu den Trägern von Gottes Segen, gehören.
Für Rahab war klar, dass der Gott Israels der einzig wahre Gott ist. Und aus diesem Gottvertrauen heraus hat sie die Spione versteckt. Das zählt.
Ruth hatte den Gott Israels über die Familie ihres ersten Mannes kennengelernt. Und wollte mit diesem Gott durchs Leben gehen. .
Batseba und David suchten Gottes Vergebung und bekamen sie.

Die Frauen aus dem Stammbaum Jesu sind wache, suchende, risikobereite, und vor allem: In dem, was sie von Gott wissen, leidenschaftliche Frauen.
Und genau das ist für Gott wichtig. Das Vertrauen und die Liebe zu ihm.
Für Gott ist nicht wichtig, wie unser gesellschaftlicher Status aussieht.
Für ihn ist nicht wichtig, welche Nationalität du hast.
Auch dein Geschlecht spielt für ihn keine Rolle.
Für ihn ist auch nicht entscheidend, was du alles schon angestellt hast in deinem Leben.
Dein Scheitern, deine Erfolgslosigkeit, dein Zerbruch, deine Gottlosigkeit ist für Gott kein Problem.
Gott kann mit den schrägsten Frauen und Männern seine Geschichte schreiben. Die schlimmsten Biografien können Gott nicht daran hindern, seine Geschichte mit uns zu gestalten.
Das Einzige, was es braucht ist, dass du diesen Gott in dein Leben lässt. Dass du diese Hand, die er ausstreckt, ergreifst.

Jesus ist auf diese Erde gekommen, um dir zu begegnen. So wie du bist. Die Frage ist, ob du diese Begegnung zulässt oder nicht.

Jesus Christus kommt in die Welt zu den Armen und Verzweifelten. Zu den Sündern und den von Schuld Geplagten. Und auch zu denen, die eigentlich gar nicht so richtig dazugehören. Er ist gekommen, um den Elenden gute Botschaft zu bringen, zerbrochene Herzen zu heilen und Trauernde zu trösten. Jesus ist gekommen, um Gnade vor Recht ergehen zu lassen. Das zeigt uns sein Stammbaum.

Ich weiss nicht, so du stehst.

Vielleicht fühlst du dich wie eine dieser vier Frauen. Dinge sind in deinem Leben zerbrochen. Du bist gescheitert am Leben. Du hast Dinge getan, für die du dich schämst. Vor Menschen. Und vor Gott. Du fühlst dich vielleicht ausgegrenzt, nicht beachtet, wertlos.

Jesus streckt dir heute Morgen die Hand hin. Für Menschen wie dich ist er auf diese Erde gekommen. Er möchte dein Leben heil machen. Er möchte dein Leben verändern. Er möchte mir dir Geschichte schreiben.

Vielleicht bist du heute da und denkst: mir geht es eigentlich gut. Ich fühle mich jetzt nicht wie eine von diesen Frauen. Jesus kenne ich. Alles Save. Ich möchte dich heute Morgen Fragen: Darf Jesus seine Geschichte mit deinem Leben schreiben? Bist du bereit, ihm dein Leben hinzustrecken? Bist du bereit, Jesus wirklich nachzufolgen? In all deinen Lebensbereichen?

Das ist es, was Jesus möchte. Und vielleicht ist heute Morgen der Moment gekommen, wo du dich neu entscheidest und sagst: Jesus, schreib du DEINE Geschichte mit meinem Leben. Ich möchte dir in all meinen Lebensbereichen nachfolgen.

Ich lade dich heute Morgen ein, konkret zu werden. Komm nach dem Gottesdienst nach vorne zum Kreuz. Es stehen Leute bereit, die dich segnen, für dich beten.

Und die letzte Frage stelle ich an uns als FEG Hochdorf: Sind wir als Kirche bereit, uns mit den Ausländern, den Gescheiterten, den Unbeliebten und den Sündern unserer Zeit zu identifizieren? Sind wir wirklich bereit? Sind diese Leute in der FEG Hochdorf willkommen? Bei Jesus waren sie willkommen.

So willkommen, dass er sie sogar in seinen Stammbaum aufgenommen hat.